

Hilfe beim Spagat zwischen Job und Familie

Projekt Alleinerziehende Mütter hoffen auf weitere Unterstützung.
Von Caroline Leibfritz

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat 2010 die Initiative „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ ins Leben gerufen, um arbeitslose, alleinerziehende Mütter beim beruflichen Wiedereinstieg zu unterstützen. In Stuttgart wird das Projekt noch bis Ende August von der gemeinnützigen Gesellschaft für Schulung und berufliche Reintegration mbH (sbr) getragen. In den vergangenen zwei Jahren hatten 28 alleinerziehende Mütter, die Sozialhilfe beziehen und Kinder unter drei Jahren haben, die Möglichkeit, sich regelmäßig beraten zu lassen und sich unter Anleitung beruflich zu orientieren.

Geleitet wurde das Projekt von der Sozialpädagogin Verena Bachert. Sie führte über zwei Jahre hinweg intensive Gespräche mit den Frauen, half ihnen bei Anträgen auf Fördergelder, bei der Wohnungssuche und auch bei der Schuldenbewältigung. „Für viele Frauen ist es erst mal ein Schock, plötzlich Sozialhilfe beantragen zu müssen“, erklärt Bachert.

Denn erst, wenn diese existenziellen Schwierigkeiten beseitigt seien, meint Bachert, seien die Frauen bereit dazu, sich beruflich zu orientieren. Gemeinsam mit den Müttern überarbeitete Bachert deren Bewerbungen, übte mit den Frauen Vorstellungsgespräche und half ihnen bei der Suche nach potenziellen Arbeitgebern. Am Ende der Projektphase, sagt Bachert, könne sich das Ergebnis sehen lassen. So seien drei Frauen dabei, den Hauptschulabschluss zu machen, sechs seien in einer Berufsausbildung und elf hätten einen Mini-, Teilzeit- oder Vollzeitjob gefunden. „Ein paar wurden zwar auch wieder schwanger, zogen aus Stuttgart weg oder brachen das Projekt ab“, erzählt sie. „Über das Ergebnis bin ich aber dennoch sehr glücklich.“

Insgesamt wurde die Initiative laut Bachert mit 200 000 Euro aus dem Europäischen Sozialfonds gefördert. Dieses Geld läuft nun aber aus. Dennoch, so die Sozialpädagogin, wäre es wünschenswert, die Arbeit fortsetzen zu können. Denn schließlich gebe es allein in Stuttgart rund 3000 alleinerziehende, erwerbslose Frauen, die Hilfe gebrauchen könnten.

Dasselbe würde sich auch die 23jährige Projektteilnehmerin Sarah Jänisch aus Stuttgart wünschen. Kurz nach der Geburt ihrer Tochter wusste die Arzthelferin nicht genau, welche Hilfs- und Fördermöglichkeiten ihr offen stehen. „Die Formulare, die man mir beim Arbeitsamt gab, haben mich völlig überfordert und für Fragen stand auch niemand zur Verfügung“, erzählt die junge Mutter. „Deshalb war ich sehr froh, als ich über das Jobcenter von diesem Projekt erfuhr.“ Erst bei der sbr sei sie wirklich unterstützt worden, so Jänisch. Daher hoffe sie, dass es diese Möglichkeit der Beratung auch künftig geben wird.